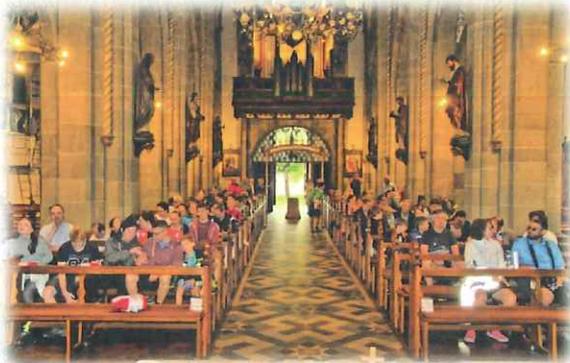


Was bedeutet den Pilgern ihre Wallfahrt?

Im Jahr 2016 fand vom 8. bis 12. August zum 344. Mal die Wallfahrt der Kölner Kevelaer-Bruderschaft von 1672 von St. Kunibert von Köln nach Kevelaer und zurück statt. Traditionsgemäß wurde auch wieder in Aldekerk Station gemacht.

Seit vielen Jahren sind es ca. 130 bis 150 Fußpilger davon 40 bis 50 Kinder und Jugendliche, die sich zu Fuß auf den Weg machen. Schon immer übernachteten Pilger in Aldekerk auch in Privatquartieren. Bei vielen hat sich mit der Zeit ein freundschaftliches Verhältnis zwischen Gästen und Gastgebern entwickelt, was die freudigen und herzlichen Begrüßungen beim Einzug deutlich zeigen.

Es bleibt aber trotzdem die Frage: „Warum nehmen Menschen in der heutigen Zeit eine solche Strapaze auf sich?“ Dazu schreibt Josef Basseng: „Vor 79 Jahren wurde ich in Köln geboren und lebe nach 43 ‚Arbeitsjahren‘ im Ruhestand. Von Kindesbeinen an besuche ich regelmäßig sonntags die heilige Messe und singe seit 40 Jahren im Kirchenchor. Kirche war und ist für mich immer Heimat.“



In den 1980er Jahren wollte ich wissen, was Menschen antreibt zu Fuß von Köln nach Kevelaer zu pilgern. Zum ersten Mal bin ich dann 1995 in einer tiefen Ehekrise mitgegangen und seitdem dabei geblieben. Der Gang nach Kevelaer hat mir geholfen und lohnt sich immer noch. Sorgen und Probleme trage ich seit damals dort hin.

Aber auch mit den unterschiedlichsten Menschen, die im Glauben geeint sind, unterwegs zu sein, geben mir ein gutes Gefühl. Jeden Abend öffnen mir Menschen ihr Herz und ihre Wohnung und nehmen mich als Gast herzlich auf, ohne eine Gegenleistung zu erwarten. Die Tatsache, dass ich während der Wallfahrt jeden Abend in einem anderen Bett liege, erinnert mich sehr deutlich daran, dass ich – trotz eines festen Wohnsitzes – letztendlich auf der Durchreise bin.

Ich hoffe und wünsche, dass ich noch oft die jährliche Wallfahrt nach Kevelaer machen darf.

Diese Tage sind Tage der Freude, Freude über die Gemeinschaft zwischen den Teilnehmern, aber vor allen Dingen Freude über die Nähe Gottes, die ich dann besonders spüre.“

Und Ute Rind meint: „Meine Motivation für die Wallfahrt ziehe ich aus dem Wissen, dass sie mich absolut bereichert und mir dies ganz viel Kraft für die Zeit danach gibt. Es ist so schön, mit gleichgesinnten, netten Menschen gemeinsam den Glauben zu vertiefen und Gemeinschaft zu erleben. Man lässt den Alltag komplett hinter sich, man muss sich um nichts kümmern und kann dann wirklich im JETZT sein. Auch wenn ich manchmal an meine eigenen körperlichen Grenzen komme, so genieße ich das Gebet, die Menschen und auch die Natur!“



Seit meinem 10. Lebensjahr, seit 1980 nehme ich an der Wallfahrt teil. Damals als Kind, heute mit meiner ganzen Familie. Meinen Mann habe ich durch diese Wallfahrt kennen gelernt. Später, als wir Kinder hatten, wollten diese unbedingt mit und dies hält immer noch an. So ist die Wallfahrt in unserer Familie zur geliebten Tradition geworden.

In der Gemeinschaft fühle ich mich richtig wohl. Ich freue mich auf die Begegnungen mit den Altpilgern genauso wie auf Pilger, die ich noch nicht kenne. Montags gehen wir los und im Laufe der Woche wachsen wir alle immer mehr zusammen, wie eine große Familie. Uns verbindet unser Glaube und man lernt sich immer mehr kennen. Oft entwickeln sich ganz vertraute Gespräche und man kann die Anliegen der anderen mit ins Gebet nehmen.

Zu meinen Gasteltern habe ich ebenfalls ein ganz herzliches Verhältnis. Sie nehmen mich so nett auf, sind total unkompliziert und ich fühle mich sehr, sehr wohl. Da ich schon öfter bei derselben Familie untergebracht war, kann man an die Gespräche vom letzten Jahr anknüpfen und lernt einander immer besser kennen. Ich bin sehr dankbar, dass sie mich so gut aufnehmen und freue mich bereits auf das nächste Jahr, in der Hoffnung dort wieder unterkommen zu dürfen. Manchmal schaffen wir es außerdem, dass wir uns auch unterhalb des Jahres sehen.“

Brigitte Körfer